Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 139. **Mittwoch, den 14. Dezember 1932.** **81. Jahrgang.**

Der Marquis d'Argenson.

. . . . es ist ein groß Ergetzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.
(Faust I.)

W. B. „O ja, bis an die Sterne weit!", möchte man immer wieder mit faustischer Ironie denjenigen antworten, die mit selbstbewußter Sicherheit auf „unser Zeitalter der Technik" hinweisen, dessen „Errungenschaften" den Erdball umspannen. Ein Rekord jagt den anderen, nur den Rekord des Elends verschweigt man schamhaft. Inmitten eines Ueberflusses an Waren und Lebensbedarf, ein unbeschreiblicher Mangel am Notwendigsten. Da ist es denn „ein groß Ergetzen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen" und „zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht". Der Marquis d'Argenson, Intendant vom Hennegau und 1744—1747 Minister des Auswärtigen des Königs von Frankreich gehörte zu den schärfsten zeitgenössischen Kritikern des Staates. Seine nationalökonomischen Schriften, das „journal économique" konnte er nur handschriftlich verbreiten lassen, da sie die Zensur niemals passiert hätten. Die Maschinerie des Staates kannte er aber zu gut, die jeden Handel und Wandel drosselnden Zollgesetze, die das Volkseinkommen mindernden Monopole, heut fügen wir noch Kartelle und Truste hinzu, um seine Meinung auch heut wieder populär werden zu lassen: „Um gut zu regieren, muß man weniger regieren!" Vom Staate habe die Volkswirtschaft nur zu verlangen: Gute Richter, Unterdrückung der Monopole, einen gleichmäßigen Schutz, unveränderliche Münzen, gute Wege und Kanäle. Alles andere sei vom Uebel. Sein berühmtes Wort „Laissez faire, laissez passer" drückte der Zeit des Manchestertums seinen Stempel auf. Erlebt hat er diese Epoche nicht mehr. Die Allmacht des Staates war zu groß geworden und es kam, wie die Geschichte mehrere Beispiele kennt, zu der französischen Revolution, die die Welt von allen Schranken, die die Wirtschaft hemmten, befreite.

Analogien zur heutigen Zeit liegen nahe. Von zwischenstaatlichen Zollmauern beschränkt, ist der Welthandel auf 40% des Volumens der Vorkriegszeit zusammengeschrumpft. Unfruchtbare Kapitalhäufungen in einigen Ländern, in den anderen unerträglicher Mangel. Das Geld, das ja bekanntlich rund gemacht wurde, um rollen zu können, stagniert und der Umtausch von Konsumgütern schrumpft von Monat zu Monat. Ueber all dem thront die Allmacht des Staates mit Gesetzen und Verordnungen, die schon nicht mehr ergänzend sondern gegeneinander wirken. Der Bürger dient der Gesetzgebungsmaschine nur noch als Vorwand, ihr Objekt ist er schon lange nicht mehr. Ohne daß es uns recht bewußt wird, haben wir die Sehnsucht einmal von diesen Schranken und Fesseln und allen Vorschriften befreit zu werden. Der Präsident der englischen Abteilung der internationalen Handelskammer Abraham Frowein äußerte sich über die Krise in dem Sinne, daß nicht das kapitalistische System die Schuld trage, sondern diejenigen, die das System nicht reibungslos funktionieren lassen. Es fehlt also auch der heutigen Zeit nicht an den Marquis d'Argensons, was uns wie s. Zt. fehlt sind, die Regierungen, die auf die Marquis hören.

Politische Uebersicht.

Konservative Tagung.

Warschau. In Warschau hat im Palast des Fürsten Radziwill dieser Tage eine gemeinsame Tagung der Führer aller drei konservativer Gruppen im Regierungsblock und zwar der Nationalen Rechte (Krakau und Warschau), der Konservativen (Wilna) und der Christlichnationalen Landwirtepartei (Posen) stattgefunden. Der Plan, den der Fürst Radziwill mit der Einberufung dieser Tagung verfolgte, dürfte auf den Zusammenschluß aller drei Gruppen zu einer ständigen geschlossenen Fraktion im Rahmen des Regierungsblockes hinauslaufen. Es zeigte sich jedoch, daß dieser Zusammenschluß infolge grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten besonders unter den Monarchisten und den Republikanern in den Reihen der Konservativen noch einige Schwierigkeiten machen wird. Zunächst wurde ein Drei-Männer-Ausschuß gewählt, dem Leszczynski, Sobolowski und Wankowitz angehören und der über die Schaffung einer geeigneten Grundlage, auf der sich die drei Gruppen verständigen können beratschlagen soll.

In der oppositionellen Presse sind im Zusammenhang mit dieser Tagung Meldungen erschienen, nach denen die Regierung Prystor nur noch bis zum Schlusse der gegenwärtigen Sejmsession im Amte bleiben und dann durch eine „Versöhnungsregierung" unter der Führung des Fürsten Radziwill abgelöst werden würde. Diese Gerüchte tragen den Stempel der größten Unwahrscheinlichkeit.

Der Marschall wieder in Warschau.

Warschau. Der Aufenthalt des Marschalls Pilsudski in Thorn trug, wie sich jetzt herausstellt, einen rein militärischen Charakter. Pilsudski ist am Sonnabend früh in Thorn eingetroffen. Bis 1 Uhr verblieb er in seinem Salonwagen, dann holte ein Kraftwagen des Thorner Garnisonkommandos den Marschall ab, der im Armeeinspektoriat abgestiegen war. Auf besonderen Wunsch Pilsudskis wurde von jeglichen Veranstaltungen und Empfängen abgesehen. Den Marschall begleitete Hauptmann Lepecki, der ständige Reisebegleiter Pilsudskis. Am Sonntag früh ist Pilsudski wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Kein Gehaltsabbau.

Warschau. Finanzminister Zawadski empfing die Vertreter der Staatsbeamtenverbände, die wegen der Gerüchte über eine bevorstehende oder beabsichtigte Gehaltskürzung bei ihm vorstellig wurden. Finanzminister Zawadski stellte diese Berichte kategorisch in Abrede und gab den Beamten die Zusicherung, daß die Regierung eine erneute Kürzung der Beamtenbezüge nicht ins Auge fasse. Was allerdings die Frage der Beförderung angehe, so könne den Forderungen der Beamten erst dann Rechnung getragen werden, wenn die Reorganisation der Verwaltung vollzogen sein werde.

Die Zusicherung, daß die Staatsbeamten und Angestellten von einer Gehaltskürzung verschont bleiben, ist mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Die polnischen Staatsschulden.

Die öffentliche Schuld Polens erreicht zur Zeit eine Höhe von 5011 Mill. Zloty, wovon 4554 Millionen, das sind ca. 90 Prozent auf Auslandsschulden und nur 10 Prozent auf inländische entfallen. Von den Auslandsschulden kommen dann 2884 Mill. Zloty auf Kriegsschulden, wobei Amerika mit 1800 Mill. an erster und Frankreich mit 805 Mill. an zweiter Stelle zu stehen kommen. Im Vergleich zur Einwohnerzahl entfallen von der öffentlichen Schuld 165 Zloty pro Kopf. Die Amortisation und die Zinsen betragen jährlich 250 Mill. Zloty.

Neuer Kaffeezoll.

Warschau. Auf Grund einer am Sonnabend veröffentlichten Verordnung treten mit Wirkung vom 13. Dezember die neuen Kaffeezölle in Kraft. Der grundsätzliche Kaffeezoll beträgt fortan 320 Zloty je 100 Kilo. Ueber die Seehäfen des polnischen Zollgebiets importierter Rohkaffee wird mit einem Zoll von 270 Zloty je 100 Kilo verzollt. Außerdem führt die Verordnung den sogenannten Präferenzzoll für Gdingen ein, d. h. Kaffee, der mit Genehmigung des Finanzministers importiert wird, hat einen Vorzugszoll von 90 Zl. Dieser Ausnahmezoll kommt natürlich nur den priviligierten Institutionen zugute, die praktisch den Kaffeeimport monopolisieren werden.

Erhöhter Produktionsindex der Industrie.

Nach Berechnung des Instituts für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau ist der industrielle Produktionsindex im Oktober von 53.2 auf 56.1 gestiegen, somit um 2.9 Punkte oder 5.5 Prozent. Zufällige Umstände, wie Wiederaufnahme der Arbeit in der Petroleumindustrie nach dem Streik im September, Beginn der Zuckerkampagne, haben zum Teil zu dieser Besserung beigetragen. Doch ist auch die Kohlenförderung in den letzten neun Monaten über das saisonmäßige Maß gestiegen, hauptsächlich für Hüttenzwecke infolge Erneuerung des Exportes nach Rußland. Im Vergleich mit dem vorjährigen Oktoberniveau war die industrielle Produktion um 15 Prozent geringer, jedoch ist seit Jahresanfang dem weiteren Rückgang Einhalt geboten.

General von Schleicher im Rundfunk.

Reichskanzler von Schleicher will im Laufe dieser Woche das Programm der Reichsregierung in einer Rundfunkrede darlegen. Dies soll voraussichtlich am Donnerstag geschehen.

Der unanständige politische Kampf.

Berlin. In der Presse sind Nachrichten erschienen, die auch den Weg ins Ausland gefunden haben, wonach der Reichspräsident von Hindenburg erkrankt sein soll. So hat das Pariser „Journal" aus Genf gemeldet, in der dortigen deutschen Delegation spreche man davon, daß der Reichspräsident an Herzbeschwerden leide und einen schweren Herzanfall gehabt haben und um einen Geistlichen gebeten haben soll. Von zuständiger Seite wird zu diesen Gerüchten erklärt, daß an ihnen kein wahres Wort ist; weder leidet der Reichspräsident an Herzbeschwerden, noch hat er einen derartigen Anfall gehabt.

Anschlag in Doorn.

Doorn. Im Hause Doorn, der Besitzung des ehemaligen deutschen Kaisers überstieg ein unbekannter Mann die das Haus umgebende Mauer. Er wurde von der Dienerschaft überwältigt und der Polizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß er einen großkalibrigen Revolver und einen Dolch bei sich führte. Der

Festgenommene ist deutscher Staatsbürger und verweigert jede Auskunft über seine Person. Es wurde festgestellt, daß er sich bereits seit einigen Tagen in Doorn aufgehalten hat.

Fluchtkapital verläßt die Schweiz.

Die Rückzüge ausländischer Guthaben aus der Schweiz haben sich auch in der ersten Dezemberwoche in unerwartetem Umfang fortgesetzt, wie die weiteren Devisenabgaben der Notenbank von 26,2 Mill. Franken zeigen. Zum kleineren Teil sind sie durch erneute Rückflüsse aus dem Ausland, besonders aus Deutschland, bewirkt worden, die sich durchschnittlich auf eine halbe Million Franken pro Tag belaufen. Seit 15. November hat die Schweizer Nationalbank rund 90 Mill. Franken Devisen zum Schutz des Schweizer Franken abgegeben. Gleichzeitig haben die Giroguthaben der Bank sich um 105 Mill. vermindert. Die Interventionsreserve der Notenbank ist nunmehr wieder auf 37,1 Mill. zusammengeschmolzen, so daß diese bei weiteren Kapitalrückzügen wieder zu Goldabgaben schreiten wird.

Die Katholische Kirche in England.

Aus den offiziellen Zahlen, die in Catholic Direktory veröffentlicht werden, geht hervor, daß in den 18 Diözesen von England und Wales während des vergangenen Jahres 12019 Personen zur Katholischen Kirche übergetreten sind. Im vorvergangenen Jahre betrug die Zahl der Konvertiten 11980. Die Zahl der Weltgeistlichen ist um 82 auf 3057 gestiegen, während die Zahl der Ordensgeistlichen um 45 auf 1651 anwuchs. Vierzehn neue Kirchen und Kapellen sind im vergangenen Jahre eingeweiht worden, im ganzen gibt es 2288. Die Schülerzahl an den 516 katholischen Mittelschulen stieg von 25278 auf 59859; die Zahl der Elementarschulen stieg von 1331 auf 1376.

Die Katholische Kirche von England und Wales zählt 2253 420 Mitglieder gegen 2235237 im Vorjahre.

Rekordernte in Argentinien.

Buenos Aires. Nach Ansicht des Landwirtschaftsministeriums hat Argentinien die größte Ernte an Hafer, Gerste und Roggen zu erwarten, die das Land je gehabt hat.

Gandhi hungert wieder.

London. Gandhi hat beschlossen, in einen einmonatigen Hungerstreik einzutreten, um die Eröffnung des Malabar-Tempels für die Parias durchzusetzen. Er hat hiermit seine frühere Absicht umgestoßen, auf das Ergebnis einer Abstimmung über diese Frage zu warten.

Aus Pleß und Umgegend

Der „silberne" Sonntag. Er hat natürlich im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren sehr enttäuscht, war aber geschäftlich nicht so schlecht als man befürchten mußte. Zu der noch flauen Lage des Weihnachtsgeschäftes trägt auch viel der Hang des Publikums die Einkäufe auf „den letzten Drücker" zu verschieben, damit man das Geld nicht ausgeben „braucht". Am kommenden Sonntag, dem „goldenen", sind die Geschäfte wiederum von 8 bis 10 Uhr vorm. und von 12 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Adventfeier. Zum Abschluß der von Religionslehrer Dyllus veranstalteten Lithurgischen Abende versammelten sich am vergangenen Freitage alle deutsch-kirchlichen Vereine zu einer Adventsfeier. Mit dem Liede „Tauet Himmel den Gerechten" wurde die Feier eröffnet. Professor Dyllus sprach dann über die Bedeutung des Advents. Die Kerzen des Adventskranzes wurden entzündet und Gesänge des Cäcilienvereins ertönten. Das Tabernakellied „Wieder sinkt der Abend nieder" beschloß den Abend.

Vom Magistrat. Die Plesser Fleischerinnung hat beim Magistrat eine Herabsetzung des Wassergeldes für gewerbliche Zwecke beantragt. Der Magistrat hat entschieden, daß diejenigen Fleischer, die einen Monatsverbrauch von über 50 Kubikmeter haben, nur 40 statt 60 Groschen für den Kubikmeter zu zahlen haben. — Der Magistrat hat die für die städtischen Beamten geltenden Zuschläge als Ablösung für Arztkosten und ermäßigte Bahnfahrt auch auf die Hilfsarbeiter ausgedehnt, die je 50 Zloty pro Jahr erhalten. — Für den Blindenverein in Königshütte ist eine Weihnachtsspende in Höhe von 30 Zloty bewilligt worden.

Personenstandsaufnahme. Den Hausbesitzern werden in einigen Tagen Formulare zur Personenstandsaufnahme für das Finanzamt zugestellt. Der Hausbesitzer muß diese Formulare bis zum 1. Januar an seine Mieter weitergeben, die sie auszufüllen haben. Bis zum 15. Januar sind die ausgefüllten Formulare beim Finanzamt abzugeben. Fristversäumnis wird mit Geldstrafe belegt.

Die deutsche Privatschule in Pszczyna veranstaltet am Sonntag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Plesser Hof" eine Weihnachtsfeier. Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt sind herzlichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird Eintrittsgeld erhoben. I. Platz 1,50 Zl., II. Platz 0,99 Zl. III. Platz 0,49 Zl. Vorverkauf ab Donnerstag, früh, im „Anzeiger für den Kreis Pleß".

Evangelische Gemeinde Pleß. Kantor und Organist Julius Meißner verläßt am 31. d. M. seinen hiesigen Posten, um in gleicher Eigenschaft nach Bromberg zu gehen.

Weihnachtsspiel für Kinder. Die ursprünglich für Sonnabend, den 18. d. Mts., vorgesehene Weihnachts-Aufführung für Kinder der Kattowitzer Deutschen Spielgemeinschaft wird wegen der in diesem Monat zahlreichen Weihnachtsfeiern auf einen späteren Termin verlegt werden und voraussichtlich am Heiligen Dreikönigstage stattfinden.

Weihnachtsferien. Die diesjährigen Weihnachtsferien beginnen am Donnerstag, den 22. d. Mts. und dauern bis zum 15. Januar.

Am Donnerstag läuft die Frist ab. Für alle Verkehrskarteninhaber mit dem Anfangsbuchstaben Z läuft am Donnerstag, den 15. d. Mts., die Frist zur Einreichung der Verkehrskarten für die Erneuerung für das Jahr 1933 ab.

Schulweihe in Anhalt. Am Montag, den 12. d. Mts., fand die feierliche Einweihung der neuen privaten evangelischen Volksschule statt. Der Feier voraus gingen Gottesdienste in der evangelischen und der katholischen Kirche in Lendzin. Im geschlossenen Zuge begaben sich dann die Schulkinder und Gemeindemitglieder nach dem neuen Schulgebäude, wo Abg. Ulitz die Einweihung eröffnete und in einer Ansprache das Gebäude dem Schulverein übergab. Als Vertreter des Schulvereins waren auch Schulrat Dudek und Inspektor Büchs erschienen. Die Behörden waren durch Kreisschulinspektor Kolodziej aus Pleß vertreten. An der Feier hat auch die Frau Prinzessin von Pleß teilgenommen.

Tichau. Die Tichauer Gemeindevertretersitzung bewilligte 7000 Zloty als Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen. Ferner war über einen Antrag des Kirchenvorstandes 2500 Zl. für das Denkmal des verstorbenen Prälaten Kapica zu bewilligen, zu entscheiden. In Anbetracht der Finanzlage wurden nur 1000 Zl. genehmigt. Auch ein Antrag, den Gemeindebeamten eine Weihnachtsremuneration zuzubilligen, wurde abgelehnt. — Die Generalversammlung des Tichauer Gesangvereins war sehr gut besucht. Der Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild. 80 Prozent der Sänger

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(9. Fortsetzung.)

Rose schaute ihren Schwager scharf an.

„Sie wird sich dareinfügen lernen müssen, Herward, und da sie dich lieb hat, wird sie auch die Not und die Entbehrungen mit dir tragen, wie sie bis jetzt deinen Reichtum mit dir geteilt hatt."

Herward Malten starrte vor sich hin. Es schien, als hätte er alles um sich vergessen, als grübelte er über Rosis Worte nach.

Und wie ein Hauch kam es über seine Lippen:

„Wenn sie mich liebt —"

Doch als er mit einem Male den angsterfüllten und erschreckten Blick Rosis sah, da beugte er sich nahe zu ihr und rief:

„Es ist eine Torheit von mir, dich mit meinen Sorgen zu quälen! Es wird sich und muß sich ein anderer Ausweg finden. Vergiß, was ich dir gesagt habe, kleine Rosi, und laß dir dadurch die Faschingslust nicht trüben. Wir wollen heut abend lachen und fröhlich sein — wollen tanzen und tollen, wie es alle anderen auch tun —"

Jäh sprang Rosi auf.

„Du willst — du könntest heute — heute zur Karnevalsfeier gehen?"

„Ja, Rosi, denn Brigitta würde schmollen und mir zürnen, wenn ich ihr diesen Wunsch nicht erfüllte. Laß uns diesen Fasching genießen. Heute ist heut' und kommt dann der Aschermittwoch, so wollen wir die Zähne zusammenbeißen und versuchen, dem Schicksal Trotz zu bieten.

Nur um eins bitte ich dich, Rosi, überrede deine Schwester, daß sie heute abend nicht mit vollen Händen verschwendet, in unserer Loge für alle Bekannte ein Gastmahl veranstaltet und den Sekt in Strömen fließen läßt. Ziehe sie in den Strudel des Faschingstreibens hinein. Lache und tolle mit ihr, aber verrate ihr nichts von meinen Sorgen — vielleicht kann ich sie noch bannen, ehe der Aschermittwoch kommt —"

Da wurde die Türe aufgerissen und Brigitte stürmte ins Zimmer.

Sie trug auf ihrem Arm eine Menge bunter seidener Kostüme, die sie auf einen Stuhl warf. Dabei rief sie:

„Du mußt uns helfen, Herward, für Rosi das schönste Kostüm aussuchen. Es muß etwas ganz besonders sein, damit sie allen Männern den Kopf verdreht —"

Doch Rosi wandte sich jäh ab und trat ans Fenster.

Sie starrte auf das winterliche Bild hinaus und erklärte:

„Ich möchte lieber hinaus aus der Stadt, möchte irgendwohin wandern, wo uns die Frische des Winters umgibt, wo wir die Sonne sehen und uns an der herrlichen Natur erfreuen können. Ich liebe diesen Mummenschanz nicht, Brigitta —"

Jäh horchte die junge Frau auf. Ihre Augen funkelten und ihre Blicke flogen von Rosi zu Herward Malten.

„Habt ihr in meiner Abwesenheit ein Komplott geschmiedet?"

„Brigitta!"

„Oh, du brauchst dich nicht zu verteidigen, Herward. Ich weiß, daß es auch dir lieber wäre, allem Karnewalstreiben fernzubleiben. Aber ich nicht — hörst du? — ich will nicht! Ich bin jung! Ich will mein Leben genießen, will lachen, scherzen und tanzen, und wenn Rosi jetzt auf den törichten Einfall kommt, nicht zur Redoute gehen zu wollen, dann hast du es ihr nur eingeredet, denn sie ist in dem Alter, wo alle jungen Mädchen nur an Feste und Vergnügungen denken. Aber du sollst dich getäuscht haben, Herward. Ich nehme Rosi mit, und wäre es mit Gewalt. Ich will mir den Karneval durch deine Launen nicht verderben lassen, ich will noch nicht alt sein, weil du es bist."

Wütend starrte sie ihren Gatten an, ergriff abermals die Maskenkostüme, verließ das Zimmer und warf mit hartem Schlag die Türe hinter sich zu.

Herward Malten lächelte bitter. Müde zog er die Schultern hoch und erklärte, zu Rosi gewendet:

„Geh zu ihr! Gönnen wir ihr die Freude! Sie liebt nun einmal eine rauschende, lärmende Festlichkeit mehr als die Stille ihres Heims. Sie ist ein Weltkind. Darum geh zu ihr, Rosi, und erfülle alle ihre Wünsche. Morgen ist dann alles vorüber. Morgen kommt der Aschermittwoch und dann beginnt die stille Zeit, dann dürfen keine Feste mehr gefeiert werden — "

Rosi wagte es nicht, den fliehenden Blicken Herward Maltens zu widerstehen.

Langsam ging sie nach der Tür.

Doch unter der Portiere blieb sie noch einmal stehen und fragte mit zitternder Stimme:

„Wie soll das alles enden?"

Malten wandte sich ab, aber seine große stattliche Gestalt sank ganz in sich zusammen, als könnte er die schwere Last nicht mehr tragen, die auf seinen Schultern ruhte. (Forts. f.)

besuchen die Uebungsabende. Acht Sangesbrüder wurden für den regelmäßigen Besuch ausgezeichnet. Der Vorstand wurde durch einige Beisitzer erweitert.

Rudoltowitz. Gemeindevorsteher Szema hat sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl soll noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

Aus Furcht vor der Entlassung sich selbst angeschossen. Das Burggericht in Nikolai verurteilte den Heger Josef Mzyk aus Mokrau zu zwei Wochen Gefängnis wegen Irreführung der Behörden. Der Mzyk hatte am 12. August der Polizei gemeldet, daß er von Wilddieben angeschossen worden sei. Die Ermittelungen ergaben jedoch, daß Mzyk sich selbst die Verletzung beigebracht hatte, damit seine bevorstehende Entlassung zurückgezogen würde. Dem Verurteilten wurde eine Bewährungsfrist von zwei Jahren erteilt.

Brandstifter stellt sich selbst der Polizei. Am Donnerstag meldete sich der Paul Pustelnik aus Urbanowitz der Polizei und gab an, daß er in der vorhergegangenen Nacht die Scheune des Landwirts Berger in Jaroschowitz angezündet habe, um „ins Gefängnis zu kommen“. Wie die Ermittelungen ergaben, hat Pustelnik die Scheune angezündet, um sich an Berger zu rächen. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Polizei im Kampf mit Betrunkenen. Einen wilden „Beisel“ gab es in der Sonnabendnacht in Kostow. Viele Betrunkene zogen johlend durch die Straßen. Mit Zaunlatten schlugen sie auf die Vorübergehenden ein und zertrümmerten Fensterscheiben. Als sich eine Polizeistreife näherte, warfen sich die Radauhelden auf die Beamten und versuchten, sie zu entwaffnen. Ein Beamter wurde zu Boden geworfen und mißhandelt. Die anderen Beamten gingen nun mit dem Gummiknüppel gegen die Kerle vor. Drei von ihnen konnten verhaftet werden, dem vierten gelang es, im Schutz der Dunkelheit zu entkommen.

Aus Oberschlesien.

Die neue Gewerbeordnung im Sejm.

Die Handels- und Industriekommission des Schlesischen Sejms beriet über die Ausdehnung der gesamtpolnischen Gewerbeordnung auf das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien. Nach längerer Aussprache wurde gegen die Stimmen des Regierungsklubs beschlossen, daß die Gewerbeordnung zuerst durch den Warschauer Sejm abändert werden müsse, bevor sie auf das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt werden könne. In der ausführlichen Begründung des Beschlusses sind die Bedingungen angeführt, unter denen nach Auffassung der Mehrheit der Kommission die Gewerbeordnung die Zustimmung des Schlesischen Sejms finden könnte.

Personalwechsel bei der Schulabteilung der Wojewodschaft.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, dürfte der vor einigen Wochen beurlaubte Leiter der Schulabteilung der Wojewodschaft, Rzgorowicz, auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Als Nachfolger wird Professor Dr. Ziemnowicz aus Lemberg genannt, der längere Zeit Schulvisitator in Krakau war.

Ein Aufruf zur Winterhilfe.

Angesichts des schweren Winters, dem wir entgegengehen, hat der Diözesanbischof Adamski einen Aufruf an die Gläubigen erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, welche großen Aufgaben die ungeheure Not nicht nur den staatlichen und kommunalen Arbeitslosenfürsorge, sondern auch den katholischen caritativen Organisationen stellt. Insbesondere gilt es, denen zu helfen, die keine behördliche Unterstützung erhalten oder in ganz besonderes großes Elend geraten sind. Darum mahnt Bischof Adamski die Gläubigen, sowohl die Arbeitslosenfürsorge als auch die katholischen Wohltätigkeitsorganisationen nicht zu vergessen und die Gaben und Spenden recht zu verteilen.

Die Not im Schneidergewerbe.

Unter Vorsitz des Präses, Obermeister Jankowiak, fand kürzlich in Kattowitz die fällige Versammlung des Schneiderverbandes für die Wojewodschaft Schlesien statt. An der Versammlung nahmen nur Delegierte der Schneider-Zwangsinnungen Kattowitz, Myslowitz, Königshütte, Rybnik und Siemianowitz teil, während die übrigen Zwangsinnungen aus der Wojewodschaft ihre Teilnahme wegen Geldmangels abgesagt hatten. Der Verhandlungsverlauf war flau, da infolge Beschlußunfähigkeit von verschiedenen Beschlüssen usw. Abstand genommen werden mußte. Der Verbandsvorsitzende besprach die gegenwärtige schlechte Lage des schlesischen Schneiderhandwerks. Er betonte u. a., daß durch den unlauteren Wettbewerb auswärtiger Tuchhändler und Schneider, sowie infolge der Massenentlassungen von Angestellten und Arbeitern die Bestellungen von Tag zu Tag immer geringer werden. In dieser Angelegenheit ist schon häufig bei den maßgebenden Behörden interveniert worden, doch blieben alle Vorstellungen bisher erfolglos. Die Versammelten sprachen sich ähnlich wie die anderen Handwerkerverbände für die Annahme der neuen Gewerbeordnung aus, unter der Bedingung, daß die Zwangsinnungen im Bereich der Wojewodschaft Schlesien bestehen bleiben.

Englische Konkurrenz in Skandinavien.

Der Kampf, der schon seit längerer Zeit zwischen englischer und polnischer Kohle auf den skandinavischen Märkten mit immer größerer Schärfe geführt wird, scheint nunmehr in ein entscheidendes Stadium zu treten. Für den Fall, daß England die Dezember-Rate seiner Kriegsschulden an Amerika bezahlen sollte, wofür alle Anzeichen bestehen, ist zu erwarten, daß das englische Pfund einen weiteren Rückgang erfahren wird, wodurch sich die englische Valutaprämie neuerdings erhöhen würde. Das müßte nach den bisherigen Erfahrungen in weiterer Folge zu einem weiteren Vordringen englischer Kohle auf den bestrittenen Absatzmärkten führen.

Eine Gefahr droht der polnischen Kohle auch aus den soeben zwischen England und den skandinavischen Ländern geführten Handelsvertragsverhandlungen. Wenn auch gegenwärtig noch kein abschließendes Urteil darüber möglich ist, welchen Verlauf diese Verhandlungen nehmen werden, so läßt sich doch heute sagen, daß der Druck, den der englische Kohlenbergbau auf die skandinavischen Länder in der Weise ausübt, aus diesen Staaten für eine erhöhte Kohleneinfuhr aus England Kompensationen in Gestalt stärkerer Warenbezüge gewährt werden, nicht ohne entscheidenden Einfluß auf den Verlauf der Unterhandlungen bleiben wird.

Der erste deutschsprachige Tonfilm in Polen.

Das österreichische Konsulat in Bielitz hat beim Innenministerium in Warschau die Freigabe des deutschsprachigen Tonfilms „Purpur und Waschblau“ erreicht. Noch nie wies das Kino, in dem dieser Film zur Aufführung gelangte, einen so stürmischen Besuch auf, wobei interessanterweise auch die maßgebenden polnischen Kreise stark vertreten waren. In den Kreisen der Lichtspieltheaterunternehmer hofft man, daß dies der Anfang zur völligen Freigabe des deutschen Tonfilms sei, umsomehr, als es schon als Fortschritt zu bezeichnen ist, daß schon in vielen Filmen deutsche Lieder mit deutschen Texten zu hören sind.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Donnerstag, den 15. Dezember,
um 6 Uhr: Rorate für † Pia Kindler.
Sonnabend, den 17. Dezember,
um 6 Uhr: Rorate mit Segen für die deutschen Mitglieder des III. Ordens
um $^1/_2$7 Uhr: Jahresmesse für †† Franz und Karl Copek.
Sonntag, den 18. Dezember 1932
um 6 Uhr: Rorate mit Segen und poln. Predigt,
um $^1/_2$8 Uhr: stille hl. Messe,
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für † Marie Nawrath und Sohn Rudolf.
Um $^1/_2$11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 18. Dezember 1932:
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9$^1/_4$ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10$^1/_4$ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 16. Dezember,
16 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Min. vorher.
Sabbath, den 17. Dezember:
10 Uhr: Hauptandacht und Wochenabschnitt Wajischlach;
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
16,30 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.“, Pszczyna, ul. Piastowska 1

Der „Bauernkrieg“ um Pleß.

Nach Tagebuchaufzeichnungen des Prinzen Ludwig von Anhalt-Coethen mit verbindendem Text von Walter Block.

(1. Fortsetzung.)

Es kamen Deputierte aus den Dörfern, die den Fürsten zu sprechen wünschten, welches ihnen im Saale gestattet wurde. Wahrscheinlich wollten sie uns spionieren. Da der Fürst aber aus einem sehr decidierten Tone mit ihnen sprach, so hatte dies eine gute Wirkung. Es fiel nichts vor und der Leutnant Moschlitzki, der mit einem Kommando von 20 Husaren und Ulanen eine Rekognosierung gegen Brzesc machte, raportierte, daß im gar nichts aufgestoßen sei. Sowohl Christian (der Bruder des Prinzen. Anm. d. Red.) als ich blieben die erste Nacht im Schloße, welches die ganze Nacht stark besetzt blieb. Die Bürgerschaft formierte auch eine Garde und besetzte die Tore mit geladenen Gewehren“,

Sonnabend, den 16ten Februar 1811.

Den ganzen Tag beschäftigte uns die Rebellion. Es kam des Morgens die Nachricht, daß der Herr von Bludowski von Lazisk gestern halbtot geschlagen worden sei und abends, daß die Rebellen schon in Wyrow wären. Heinrich schickte in der Nacht nach Tichau und ließ alle dort vorrätigen Gewehre herbringen. Das Gestüt (das in Groß-Weichsel untergebracht war. Anm. d. Red,) wurde ins Oesterreichische herübergebracht. Der ganze Tag verging daher sehr unruhig.

Sonntag, den 17ten Februar 1811.

Ohngeachtet wir uns für den Sonntag so sehr gefürchtet hatten, so verging dieser doch ruhiger als alle vorhergehenden Tage. Wir bekamen Nachricht von dem gestrigen Angriffe der Rebellen in Wyrow. Sie haben das Haus des Amtsmanns Sarganek rein ausgeplündert. In dieser Arbeit wurden sie aber durch den Leutnant Stagochi von den Ulanen mit seinem Kommando gestört. Es kam zu einer Affaire, wobei ein Bauer gleich und mehrere später ihr Leben einbüßten; auch gab es viele Blessierte. In der hiesigen Kirche wurde ein Publikandum gegen die Rebellen abgelesen und dies scheint seine Wirkung zu tun, denn nach der Kirche ging jeder ruhig nach Hause. Nachmittag machten die Freiwilligen von der Bürgerschaft, die der Apotheker Zellner zusammengebracht hatte, Patrouillen. Abends rückte der Leutnant Graf Pfeil mit 11 Ulanen hier ein. Der Fürst schickte heut früh den Leutnant Scheurich als Kurier an den Regierungsrat Dietrich um ihn um dringende und schleunige Hilfe zu bitten.

Montag, den 18ten Februar 1811.

Des Morgens rückte Leutnant Böhmer mit 25 Mann Infanterie hier ein und gegen Mittag brachen die beiden hier gestandenen Kommandos Husaren und Ulanen unter dem Leutnant Maschitzki und Graf Pfeil gegen Nikolai auf. Mittag kam die Nachricht, daß es in den Dörfern Deutsch-Weichsel, Lonkau und Staude schon anfing sehr unruhig zu werden. Nachmittag kam der Landrat aus Loslau zurück und bald darauf rückte ein Kommando von 30 Ulanen unter den Leutnants John, Thiele und Kanitz hier ein. Sie brachten den Georg Bramer als Arrestanten mit, sowie auch einen Bauern, der den Leutna nt St.Paul auf der Straße angefallen hatte.

(Forts. folgt.)

Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied heute unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

verw. Frau Fleischermeister

Marie Meißner

geb. Zajonz

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pszczyna, den 12. Dezember 1932.

Beerdigung Donnerstag, den 15. d. Mts. vorm. $9^1/_2$ Uhr vom Trauerhause.

Die Deutsche Privatschule zu Pszczyna

veranstaltet am Sonntag, d. 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" eine

Weihnachtsfeier.

Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt sind herzlichst eingeladen.

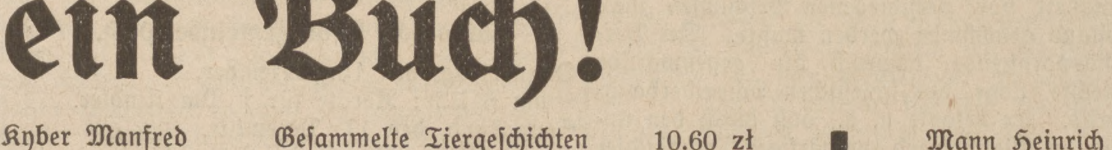
Zur Deckung der Unkosten wird Eintrittsgeld erhoben:
I. Platz 1.50 zł, II. Platz 0.99 zł, III. Platz 0.49 zł.

Vorverkauf ab Donnerstag früh im „Anzeiger für den Kreis Pleß".

Der Direktor.

Inserieren bringt Gewinn!

Das Beste zum Feste – ein Buch!



Kyber Manfred	Gesammelte Tiergeschichten	10.60 zł
Brausewetter Artur	Zum Herrschen geboren	6.25 „
„ „	Die große Liebe	5.50 „
„ „	Nur ein Bauer	8.25 „
Rosegger Peter	Erdsegen	7.80 „
Heer	Der Wetterwart	6.25 „
Michaelis Karin	Die sieben Schwestern	6.25 „
Thoma Ludwig	Der Ruepp, Der Jagerloisl	6.25 „
Mann Heinrich	Die Jagd nach Liebe	6.25 zł
Viebig Clara	Das rote Meer	6.25 „
„ „	Eine Handvoll Erde	6.25 „
Bartsch Paul	Von Einem der auszog	8.25 „
Keller Paul	Der Sohn der Hagar	6.25 „
„ „	Vergrabenes Gut	8.25 „
Oppermann Karl	Die Gottesmühlen	6.60 „
Wassermann Jakob	Bula Matari	

Märchenbücher

Das Teufelchen und die Prinzessin
In Froschkönigs Reich
Das Märchen vom weißen Heidekraut
Fred im Storchennest
Grimms Märchen



Bunte billige Bücher

Geschichten von wunderbaren Tieren
Geschichten vom Sandmännchen
Geschichten von Hunden und Katzen
Geschichten aus dem Märchenland
Geschichten von wunderbaren Käuzen

sämtliche Bücher sind vorrätig **Anzeiger für den Kreis Pless.**

RESTAURACJA NANKO

Każdy czwartek, od godz. 6tej wiecz.
podgardle
w znanych dobrociach

Jeden Donnerstag, ab 6 Uhr abends
Wellfleisch
in bekannter Güte.

Kalender 1933

Auerbachs Deutscher Kinderkalender
Wiener Bilder-Kalender
Evangelischer Volkskalender
Deutscher Heimatbote in Polen
Regensburger Marien-Kalender
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land

vorrätig im

Anzeiger für den Kreis Pless.

Aufruf!

In jedem Orte wird eine Filiale errichtet. Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

Filialleiter (in)

gesucht.

Monatliches Einkommen 150—200 Dollar. Bewerbungen unter
„Novelty" Company
Valkenburg - L. Holland.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

Aus Privatbesitz sind folgende Gegenstände zu verkaufen:

Bestecks in Etuis und einzeln,
in Alpaka und Silber,
Bowlen, Vasen u. a. Gegenstände
für Geschenkzwecke und Hausgebrauch.

Sämtliche angebotenen Gegenstände können im Fenster und Laden der Fa: A. Zabka, Piastowska besichtigt werden.